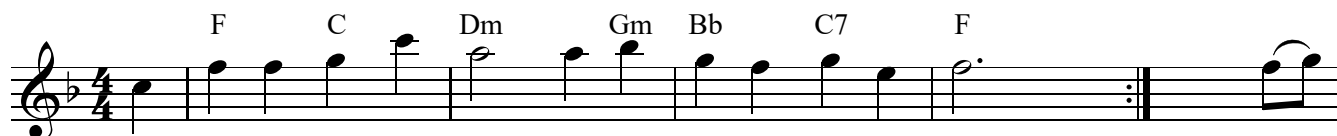
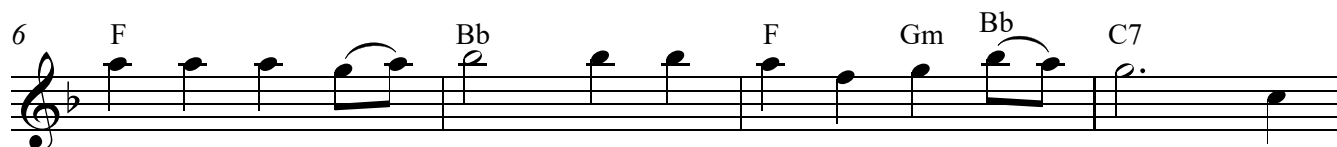


Der Winter ist vergangen

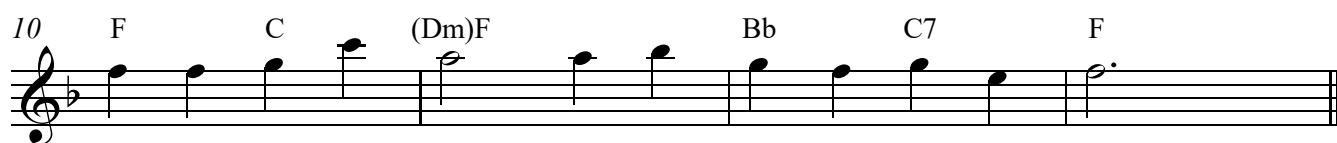
www.franzdorfer.com



Der Win-ter ist ver - gan - gen, ich seh des Mai-en Schein, So_
 ich seh die Blüm-lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut.



fern in je - nem Ta - le, da ist gar lus - tig_ sein, da



singt Frau Nach - ti - ga - le und manch Wald - vö - ge - lein.

2. Ich geh den Mai zu hauen
 hin durch das grüne Gras,
 schenk meinem Buhl die Treue,
 die mir die Liebste was.
 Und ruf, daß sie mag kommen,
 wohl an dem Fenster stahn,
 empfangen den Mai mit Blumen.
 Er ist gar wohlgetan.

5. Ach, Wächter auf der Mauer,
 wie quälst du mich so hart!
 Ich lieg in schwerer Trauer,
 mein Herz leidet Schmach.
 Das macht die Allerliebste,
 von der ich scheiden mus;
 das klag ich Gott dem Herren,
 dass ich sie lassen muss.

3. Und als die Allerliebste
 sein Reden hatt gehört
 da stand sie Traurigliche
 und sprach zu ihm ein Wort
 "Ich hab den Mai empfangen
 mit großer Würdigkeit!"
 Er küßt sie an die Wangen
 war das nicht Ehrbarkeit?

6. Ade, mein Allerliebste,
 ade, ihr Blümlein fein.
 Ade, schön Rosenblume,
 es muß geschieden sein,
 bis das ich wiederkomme,
 sollst du die Liebste sein.
 Das Herz in meinem Leibe
 das ist ja allzeit dein.

4. Er nahm sie sonder Trauern
 in seine Arme blank,
 der Wächter auf den Mauern
 hob an sein Lied und sang:
 Ist jemand noch darinnen,
 der mag jetzt heimwärts gehen.
 ich seh den Tag aufdringen
 wohl durch die Wolken schön.